

VIA EUROPA

NACHRICHTEN VOM KONTINENT

ZEITZEICHEN

SCHLIESSUNG VERHINDERT

Das Robert-Schumann-Konservatorium ist von der Stadt Zwickau in kommunaler Trägerschaft übernommen worden. Dadurch verhinderte die Kommune die Schließung der fast 50jährigen Musikschule, teilte die Stadtverwaltung mit. Das Land Sachsen hatte das Konservatorium im Juli aus seiner Trägerschaft entlassen. Am Konservatorium werden derzeit mehr als 1100 Schüler gefördert.

ERÖFFNUNG ANGEKÜNDIGT

Der dritten Pinakothek in München steht endgültig nichts mehr im Wege. Mit rund 20 Millionen Mark an privaten Fördermitteln ist bereits ein Zehntel des gesamten Finanzvolumens für das geplante Museum der Moderne verfügbar. Wenn die Summe von 20 Millionen Mark erreicht ist, stockt der Freistaat Bayern vereinbarungsgemäß den Rest der Bausumme auf. Unter dem Dach des neuen Hauses werden die Sammlungen der Staatsgalerie moderner Kunst, die Neue Sammlung, das Architekturmuseum der Technischen Universität und die Staatliche Graphische Sammlung vereinigt. Die Stiftung Pinakothek will in dem neuen Haus die Entwicklung der bildenden Kunst im 20. Jahrhundert darstellen.

PREISE

AUSGEZEICHNETE VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Der kanadische Schriftsteller Michael Ondaatje wurde im Dezember 1995 in Dortmund mit dem Nelly-Sachs-Preis ausgezeichnet. Für den 52jährigen Autor mit holländischen, tamilischen und singhalesischen Vorfahren ist es die erste Auszeichnung außerhalb des englischen Sprachraums. Die Jury betonte vor allem die multikulturellen Elemente in Ondaatjes Schaffen. In besonderer Weise verkörperten die poetischen Romane des Schriftstellers den Gedanken der Völkerverständigung und entwürfen eine Vision vom Zusammenleben der Kulturen im 21. Jahrhundert. In deutscher Übersetzung sind unter anderem Ondaatjes Romane "Der englische Patient", "Buddy Boldens Blues", "In der Haut des Löwen" und sein autobiographisches Werk "Es liegt in der Familie" erschienen. Für den Roman "Der englische Patient", der zur Zeit in der Toskana verfilmt wird, erhielt der Autor 1992 den Booker Prize, eine der bedeutendsten britischen Auszeichnungen. Der Nelly-Sachs-Preis wurde 1995 zum 18. Male verliehen. Zuvor hatten diese Auszeichnung unter anderen Alfred Andersch, Ilse Aichinger, Elias Canetti, Nadine Gordimer und Milan Kundera erhalten.

STILLE HELDEN

Der israelische Journalist Eric Silver ist für sein Buch "Sie waren stille Helden" über die Rettung von Juden vor den Nazis mit dem renommierten Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher ausgezeichnet worden. Silver, 1935 in Großbritannien geboren, arbeitet seit acht Jahren als freier Journalist in Jerusalem.

RUSSISCHE GEFÄNGNISSE

Roman Bezjak aus Hamburg ist mit dem Deutschen Photopreis 1995 der Landesgirokasse Stuttgart ausgezeichnet worden. Er erhielt den Preis für seine 16teilige Serie "Gefängnisse in Kostroma in Rußland". Der 1962 in Slowenien geborene Fotograf hat unter anderem für das "FAZ-Magazin", die Zeitschriften "Geo", "Merian" und die Zeitung "Le Monde" gearbeitet.

ARISTEION 1995

Die Schriftstellerin Herta Müller erhielt den Europäischen Literaturpreis Aristeion 1995. Die 1953 in Rumänien geborene Autorin bekam den Preis für ihren Roman "Herztier". In der engeren Auswahl standen außerdem Werke von Peter Handke, Thomas Rosenboom, Nuno Judice, Carlo Scaroni und V.S. Naipul. Der Europäische Übersetzerpreis ging an den in Frankreich lebenden Österreicher Dieter

Hornig. Er wurde für seine Übertragung von Henri Michaux' "Ein Barbar in Asien" vom Französischen ins Deutsche ausgezeichnet.

BÜHNE

PETER BROOK TRIFFT HAMLET

Der britische Kultregisseur Peter Brook hat mit seinem neuen "Hamlet"-Projekt "Qui est la", das Ende vergangenen Jahres in Paris uraufgeführt wurde, wieder einmal einen faszinierenden und ungewöhnlichen Theaterabend geschaffen. Wichtige "Hamlet"-Fragmente sind mit Texten unter anderem von Konstantin Stanislawski, Meyerhold, Bertolt Brecht oder Gordon Craig verschmolzen, ohne daß der Shakespeare-Stoff verstümmelt wirkt. Die Berliner Festwochen stellen das Stück vom 11. bis 24. Mai 1996 in der Schaubühne am Lehniner Platz vor.

WIENER FESTWOCHEN 1996

Ein "Feuerwerk an Neuproduktionen" und - wegen der Feiern zum tausendjährigen Bestehen Österreichs - auch ein "Feuerwerk an österreichischen Themen" sollen die Wiener Festwochen 1996 (10. Mai bis 16. Juni) bieten. Das kündigte der scheidende Intendant Klaus Bachler auf einer Pressekonferenz an. Als Eröffnungspremiere gibt es am 10. Mai in Zusammenarbeit mit dem Burgtheater Ferdinand Raimunds Märchen "Der Bauer als Millionär". Als Neu- und Eigeninszenierung der Festwochen steht außerdem Franz Grillparzers "Sappho" auf dem Programm. Franz Molnars "Der gläserne Pantoffel" wird zusammen mit dem Hamburger Thalia Theater realisiert und von Jürgen Flimm inszeniert. Unter dem Titel "Der Clarisse-komplex" stellen die Festwochen zusammen mit dem Bayerischen Staatsschauspiel die Dramatisierung eines Schlüsselwerks der österreichischen Literatur vor: Roberts Musils "Mann ohne Eigenschaften". Im Bereich des Musiktheaters präsentieren die Festwochen in Wien die Oper "Schlafes Bruder" nach dem auch verfilmten Erfolgsroman des Österreicher Robert Schneider.

BÜCHER

VERLAG ZIEHT UM

Der Europaverlag wird im Mai mit acht festen Mitarbeitern seinen Hauptsitz von Wien nach München verlegen. Der Standort Wien wird beibehalten. Zur Zeit sind etwa 100 Titel im Sortiment, jährlich kommen 25 bis 30 Neuerscheinungen hinzu. Der traditionsreiche Verlag wurde 1933 in Zürich als Plattform für deutsche Autoren im Exil gegründet und nach dem Zweiten Weltkrieg vom Österreichischen Gewerkschaftsbund weitergeführt. Im Oktober 1992 erwarben der Bankier Alfred Freiherr von Oppenheim und der Industrielle Otto Wolff von Amerongen mehrheitlich das Stammkapital des Verlages.

DEUTSCH-POLNISCHE ANSICHTEN

Was dachte Kant über die Polen? Wie beurteilt der Faschismusforscher Franciszek Ryszka die Deutschen? Welche Rolle spielte die Pariser Emigrationszeitschrift "Kultura" im Annäherungsprozeß zwischen Deutschen und Polen? Warum hat der polnische Futurist Aleksander Wat seinen Roman über die deutsche Nazigesellschaft - "Loths Flucht" - niemals vollendet? Und hat sich die kollektive "Gedächtniskultur" im postkommunistischen Polen geändert? Diesen und ähnlichen Fragen gehen polnische und deutsche Intellektuelle im Essay-Teil des Jahrbuches 6 des Deutschen Polen-Instituts nach, das im Harrassowitz Verlag herausgegeben wurde.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 30/31 1995, herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>